

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 11

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

immer teurer
Zucker *rationiert*
ersetzen und Geld sparen

Wir empfehlen die bekannten Saccharin-Tabletten

in klein. weiss. Cartons zu 100 Tabl. à 20 Cts.
= Süßkraft von ca. 1 1/2 Pfund Zucker

in gelber Blechdose zu 300 Tabl. à 65 Cts.
= Süßkraft von ca. 4 1/2 Pfund Zucker

Neu sind Hermesetas-Tabletten
aus reinem Kristall-Saccharin

Blaue Blechdose zu 500 Tabl. à Fr. 1.25
= Süßkraft von ca. 7 1/2 Pfund Zucker

Süßsen ohne jeden Beigeschmack,
können überall mitgekocht werden,
sind unbeschränkt haltbar.

In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt

garantiert unschädlich
A.G. „HERMES“ ZÜRICH 2

Ein Geschenk-Abonnement auf den
Nebelspalter freut Geber und Empfänger

Prodonna
ECONOM

die auflösbare hygienische

DAMENBINDE

nur Fr. 1.-

per Paket zu 10 Stück

Erhältlich in Fachgeschäften.
Für höchste Ansprüche und speziell für die kalte Jahreszeit
Prodonna Regulär zu Fr. 1.60.

UROZERO

Heilmittel gegen

Rheuma Gicht Ischias Hexenschuss

Kräftiges Ausscheidungsmittel der Harnsäure,
schmerzlindernd. Schachtel à: 8 Cachets Fr. 2.20,
24 Cachets Fr. 6.—. Erhältlich in den Apotheken.
Prospekte gratis durch Generalvertreter:

R. Sturzenegger, Mainaustraße 24, Zürich.

Die treibende Kraft

Dante sagte in der «Göttlichen Komödie», es sei die Liebe, die die Erde und die andern Sterne bewege. Mir scheint neuerdings wieder, als ob das doch nicht so übertrieben sei, wie es sich auf den ersten Blick liest. Es ist nämlich etwas noch nicht deshalb unwahr oder übertrieben, weil es Ihnen und mir nicht passiert. Dafür passiert es andern. Zum Beispiel der Fräulein Sturzenegger. (Ich habe seinerzeit gelernt, daß es das Fräulein heißt, aber es hat mir schon immer nicht gefallen, und nun gar die Fräulein Sturzenegger als Neutrum zu behandeln, bringe ich einfach nicht über's Herz.)

Also: die Fräulein Sturzenegger sitzt in der kleinen Bergpension ganz in meiner Nähe, am Nebentisch. Sie ist eine habituelle, stattliche Landtochter in den besten Jahren, und sie hat sich vorgenommen, skifahren zu lernen. Daß sie hablich ist, trotz der bescheidenen Pension, geht schon aus dem Umstande hervor, daß sie sich einen Privat-Skilehrer für die ganze Dauer ihres Aufenthaltes geheuert hat und dieser Skilehrer ist jung und lustig, hat das vorschriftsmäßige braune Gesicht mit den weißen Zähnen, kurzum, man hat immer das Gefühl, als müsse jeden Augenblick über seinem Kopf die Inschrift erscheinen: «Verbringen Sie Ihre Winterferien im Bündnerland!» oder so etwas ähnliches.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Natur die Fräulein Sturzenegger eigentlich zu ganz andern Zwecken bestimmt hat, als zum skifahren. Und trotzdem fährt diese stattliche Tochter nach etwa vierzehn Tagen krampf- aber standhaft ein paar sanfte Hänge hinunter, ohne zu stürzen. Es scheint wie ein Wunder, es ist wirklich eins, das alte, schöne Wunder der Liebe.

Denn es ist andererseits auch nicht daran zu zweifeln, daß die Fräulein Sturzenegger in den jungen und lustigen Skilehrer ganz außerordentlich verliebt ist, so sehr, daß sie, entgegen allen Naturgesetzen, sogar einigermaßen skifahren lernt. Sie ist von stählernen Vorsätzen erfüllt, sie geht jeden Abend punkt Neun zu Bett, um am Morgen punkt Neun wieder frisch zu sein — für ihn. Dann fährt sie los, nichts ist Disposition, nichts ist Technik, alles ist Liebe.

Eines Morgens bleibt der Junge und Lustige aus, und schickt ihr einen Stellvertreter, einen älteren, schweigsamen, zuverlässigen aber härtigen Familienvater. Er hat sie schon am Mittag wieder zurückgebracht und hat gesagt: «Warum gehn Sie nicht lieber sonst ein bißchen spazieren?»

Das Gerücht (kleine Pensionen sind so voll von Gerüchten wie die elegantesten Grand Hotels!) ging dahin, daß an jenem Vormittag der muntere Skilehrer mit einem jungen Skihäuslein gesehen worden sei. Er muß wohl auch von der Fräulein Sturzen-

egger gesehen worden sein. Zum Nachtessen erschien sie nicht. Ich habe dann zwar gegen neun Uhr das Zimmermädchen mit einem hochbeladenen Plateau in ihrem Zimmer verschwinden sehen, was mich einigermaßen beruhigte. Aber zum Nachtessen ist sie eben doch nicht gekommen.

Gestern habe ich die Fräulein Sturzenegger droben am Hang wieder getroffen. Sie fuhr leicht verzerrten aber glücklichen Angesichts hinter dem jungen und lustigen Skilehrer her. Standhaft und gar nicht so ungeschickt fuhr sie durch den strahlenden Vorfrühlingstag. Bethli

Beim Skifahren und auch suscht . . .

Keine Verachtung ist so abgrundtief, wie die des letztjährigen Anfängers für den diesjährigen.

Hier wird es besonders augenfällig, daß neunundneunzig Prozent aller Leute es vorziehen, einer bereits vorhandenen Spur zu folgen, — wohin sie auch führen möge, und wer auch immer der Hundertste gewesen sein möge, der sie angelegt hat.

Wenn plötzlich gemeldet wird, der Skilift sei außer Betrieb gesetzt, teilt sich die Menge der Wartenden in zwei Gruppen. Eine kleine, die sagt:

«Dann steigen wir halt zu Fuß. Wir haben ja Zeit. Wozu haben wir Ferien?» und eine bedeutend größere, die sagt:

«Gehn wir etwas trinken. Wir wollen uns doch nicht abschinden. Wozu haben wir Ferien?»

Beide haben recht. b.

Von Mayonnaise und anderen Dingen

Vor ungefähr einem Monat ging durch unsere Presse eine Meldung aus Deutschland, wonach es einer dortigen chemischen Fabrik gelungen sei, ein gelbes, respektive weißes Pulver zu erzeugen, mittels dessen durch bloßes Anrühren mit Wasser eine Masse von mayonnaise- resp. schlagsahneähnlicher Konsistenz erzeugt werden könne. Ueber den Geschmack der Masse stand weiter nichts zu lesen. Ein französischer Journalist hat nun dieser Tage das Thema dieser erstaunlichen Erfindungen aufgegriffen, und findet, der synthetische Kaffee der I.G. Farbenindustrie gehe ja noch an, weil Kaffee schließlich kein unentbehrliches Nahrungsmittel sei; viel schändlicher sei es, sich an so guten Dingen wie Mayonnaise oder geschwungener Nidle zu vergreifen. Ich bin nicht ganz dieser Meinung. Leben ohne Kaffee würde mich sehr sauer ankommen. Was hingegen die Mayonnaise und den Schlagrahm angeht, — so gern ich sie beide habe — so

Die Frau von Heute

glaube ich doch, daß mein ganzes Volk hinter mir steht (so nennt man das doch wohl?) wenn ich hiemit behaupte: wenn wir sie eines Tages nicht mehr hätten, so würden wir eben keine essen. b.

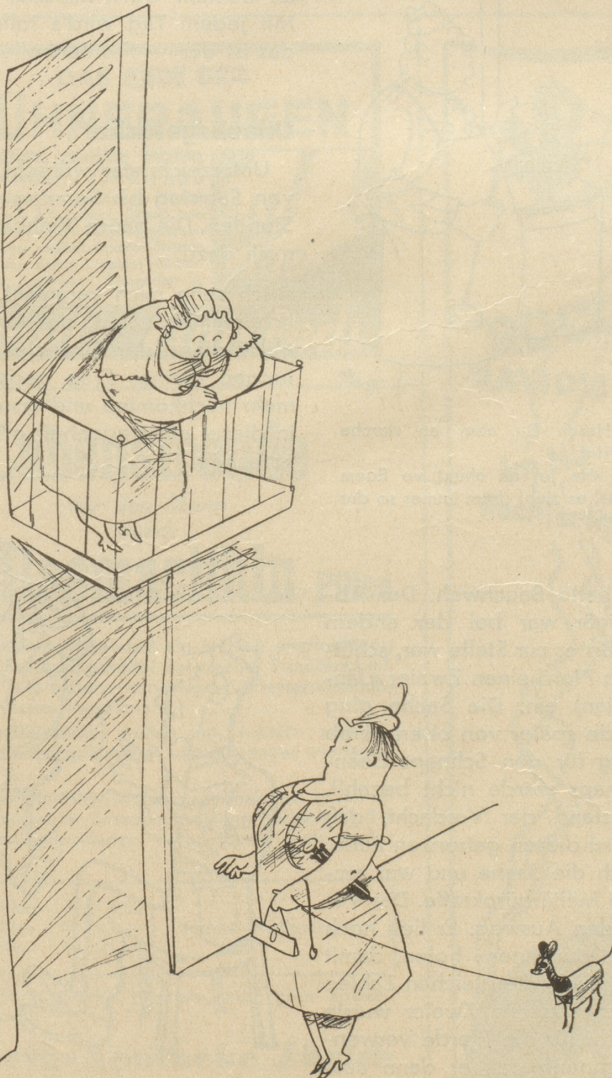
Opfer

In einem Salon hörte ich unlängst ein paar junge, elegante Frauen über die Art und Weise plaudern, wie sie ihren Tag einzuteilen pflegen. Es war viel von Bridge, Thees, Tennis und Golf die Rede. Eine

Französin bemerkte, daß sie, wie die meisten ihrer Landsmänninnen, auf den Haushalt, und besonders auf die Küche, soviel Zeit und Sorgfalt verwende, daß nicht gerade viel für Vergnügen und Gesellschaftsbetrieb übrigbleibe.

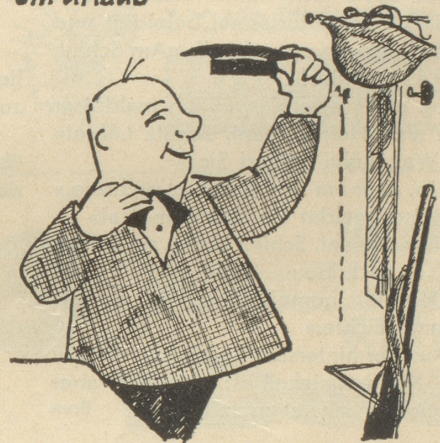
«Das verstehe ich nicht», meinte eine der jungen Damen. «Sie könnten sich doch eine Hilfe leisten. Wie kann man so viel Zeit vor dem Kochherd opfern?»

«Opfern?» lachte die Französin. «Ob man das so nennen kann, hängt doch ganz vom Resultat ab, das dabei herauskommt. b.



„ — nei ich ha würlki kei Birebitzeli meh g'kauft als de Notvorrat, dänn erschtens händ mir es sozials Gfühl und zweitens kein guete Chäller.“

Im Urlaub



Jetzt fangt s'guet Läbe wieder a
A jedem Aesse *Thomy's* Sänf dra!

Ein guter Rat an alle!

Im Laufe der Zeit haben sich im menschlichen Organismus so viel Schlacken und Selbstgifte angesammelt, daß eine Entsäuerung des Blutes unbedingt notwendig ist. Daher der gute Rat, eine Kur mit dem altbewährten «Kräuter-Wacholder-Balsam» (Schutzmarke Rophaien) zu machen. Derselbe löst die schädliche Harnsäure, die Ursache so vieler Krankheiten, führt sie durch den Urin fort, ohne abführend zu wirken, reinigt und regt Blase und Nieren zu neuer Tätigkeit an. Nach einer solchen Kur fühlen Sie sich so frisch und froh, als ob Sie jünger geworden wären. — Probeflasche Fr. 3.20, Kurflasche Fr. 6.75. — In Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.

C'AFIE LUTZ
WINTERLUTZ

Ihr Traum
von
Schlankheit

wird erfüllt



Boxbergers
durch **Kissinger**
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster
unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel